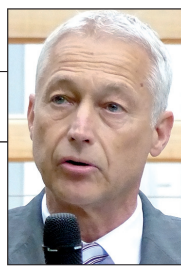


Damit Kommunen wieder Holzbrücken bauen lassen

Materialgerecht gebaute »Stuttgarter Holzbrücke« vorgestellt – Auftaktveranstaltung zu den »Holzbrückentagen« in Filderstadt

Das Wetter meinte es gut mit dem Holzbrückenbau am 8. Juni, denn nach einem heftigen Regenguss noch am Nachmittag blieb es auf dem Gelände der Materialprüfanstalt in Stuttgart-Vaihingen trocken, während dort am frühen Abend der Prototyp der von der MPA im Hinblick auf nachhaltigen Brückenbau neu entwickelten »Stuttgarter Holzbrücke« vorgestellt wurde. Zum Termin auf dem Campus der Universität Stuttgart, der gleichzeitig den Auftakt zu den diesjährigen »Holzbrückentagen« des Forums Holzbau im 15km entfernten Filderstadt-Bernhausen bildete, erschien auch der neue baden-württembergische Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk (CDU). Hauk konnte die Brücke zwar keiner echten »Bestimmung« im Verkehr übergeben, er weihte sie aber als Forschungs- und Demonstrationsobjekt ein.



Dr. Simon Aicher



Minister Peter Hauk

Der Leiter des MPA-Referates Holzkonstruktionen, Dr. Simon Aicher, erläuterte dabei vor zahlreich angereisten Vertretern des Holzbau-Clusters das Forschungsprojekt und die Vorzüge des Prototyps. Die rund 22 m lange und etwa 2 m breite, gebogene Fußgänger- und Radwegbrücke wurde im Hinblick auf Dauerhaftigkeit und Wartungsfreundlichkeit (d.h. überall gut zugänglich) konzipiert. Kernbauteil ist ein

gekrümmter, blockverleimter Brett-schichtholzträger (40 cm stark, 1,20 m breit) der Festigkeitsklasse GL24h. Zustandsänderungen werden kontinuierlich über ein Online-Monitoring erfasst. Laut Aussage von Dr. Aicher ist die Konstruktion über den gesamten Lebenszyklus hinweg mit einer Stahlbetonkonstruktion preislich wettbewerbsfähig.

Zur Demonstration der Belastbarkeit, die auch an dem Brückenmonitoring abzulesen sein soll, weil dies für das



(Von links): MPA-Direktor Prof. Dr. Harald Garrecht, Minister Peter Hauk, Dr. Simon Aicher, VSH-Präsident Steffen Rathke, »Bauleiter« der MPA Jürgen Hezel und Pro Holz-Baden-Württemberg-Geschäftsführer Hagen Marau

Fotos: S. Jacob-Freitag (5)/L. Pirson (5)

menschliche Auge nicht erkennbar ist, wurden bei der Brückenvorstellung zunächst vier Elektro-Smarts auf die Brücke gefahren. Zum Abschluss des offiziellen Teils unter freiem Himmel versammelten sich noch die knapp 100 Teilnehmer an dem Vorabendtermin für ein Abschlussfoto mit dem Minister auf der Brücke, anschließend ging es zur Fortsetzung ins MPA-Technikum.

Bedauerlicherweise ließ sich für das Bauwerk kein anderer Einsatzort als das Gelände der MPA finden, an dem sie auch einen praktischen Nutzen für den Verkehr erfüllen würde. Diesbezügliche Bemühungen der MPA im Vorfeld des Baus der Forschungsbrücke verliefen im Sande. Das lag offenbar am fehlenden Vertrauen öffentlicher Stellen in den Holzbrückenbau, vor allem beim

Stuttgarter Regierungspräsidium, was wohl auf teure Schäden an mangelhaften Konstruktionen in der zurückliegenden Brückenbaupraxis zurückzuführen ist. Denn konkreter Anlass für den Bau der »Stuttgarter Holzbrücke« war die Stilllegung der maroden »Schattengrund«-Holzbrücke, einer Fuß- und Radwegbrücke nur rund 1 km von der MPA entfernt. Der Ersatz erfolgte durch



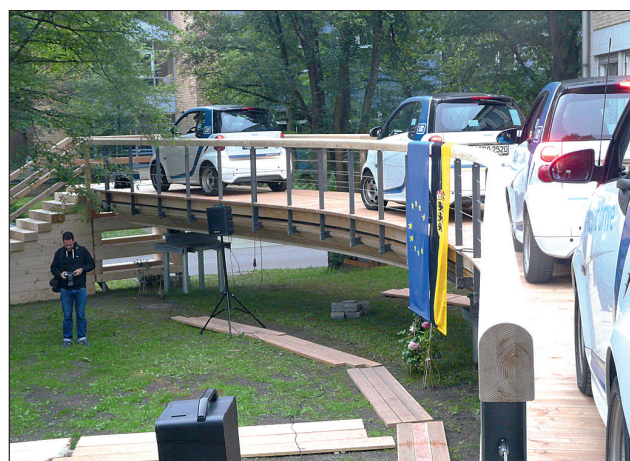
Die »Stuttgarter Holzbrücke« in ihrer schlichten Schönheit, hier die linke Seite mit auskragendem Trägerende und einer (aus Platzgründen) rechtwinklig angeschlossenen Treppen-Podestkonstruktion ...



... und die rechte Seite mit dem vor Ort gegossenen Stahlbeton-Widerlager (mit biegesteifem Holz-Beton-Stoß) und einer angeschütteten, mit Gabionen abgestützten Rampe.



Projektleiter Dr. Simon Aicher dankt den Mitgliedern des Brückenbau-Teams für Einsatz und ehrenamtliche Eigenleistungen.



Zur Demonstration der Belastbarkeit wurden zunächst vier Elektroautos auf die Fuß- und Radwegbrücke gefahren ...



... und anschließend auch noch das Publikum auf die Brücke gebeten. Man soll die Belastung am hochsensiblen Online-Monitoring ablesen können.



Vorschlag für ein naturfreundliches Brückenlager mit Einschraubfundamenten (links neben dem Podest), was z.B. in empfindlichen Uferzonen sinnvoll sein kann.



Für einen ganz normalen Werktag fanden sich überraschend viele Interessierte auf dem MPA-Gelände in Stuttgart ein, insgesamt rund 100 Personen.

eine Stahlbetonkonstruktion. Minister Hauk kündigte immerhin an, dass das Land bei der Ersatzbeschaffung für Brücken nach den Hochwassern dieses Frühsommers den verantwortlichen Stellen den Holzbrückenbau empfehlen wird. Das Brückenprojekt wurde maßgeblich gefördert durch das Land Baden-Württemberg (im Rahmen von zwei Efre-Forschungsvorhaben der EU), ferner durch Pro Holz Baden-Württemberg und dann noch durch verschiedene Leistungen von rund einem Dutzend Firmen der Holz-, Klebstoff-, und Verbindungsmittelindustrie.

► Ein Bericht zu den technischen Details der Brücke sowie über die »Holzbrückentage« des Forums Holzbau folgen in späteren Ausgaben des »Holz-Zentralblatts«.